



Da kann ich ein Lied von singen

Angedacht

Als der Nürnberger Drucker Jobst Gutknecht um die Jahreswende 1523/24 das „Achtliederbuch“ herausgab, begann damit eine neue Tradition. Es wurde gemeinsam in der Kirche gesungen und auch die ersten Chöre entstanden. Das hatte mit dem reformatorischen Grundsatz der Beteiligung aller Gläubigen zu tun und damit, dass die gute Nachricht von der freien Gnade auch durch Lieder verbreitet werden sollte. Lieder wie „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“ wurden wie das Mondlicht in der düsteren Nacht des Lebens empfunden. Bis heute können wir ein Lied davon singen, wie viel Einfluss Musik auf unser Leben hat.

Für mich ist das gemeinsame Singen in der Kirche oft der stimmungsvollste Moment im Gottesdienst und damit auch der körperlichste. Da spüre ich, dass mein Körper glaubt, hofft, sich freut oder trauert. Es ist unvorstellbar, wie still die Welt wäre, wenn ihr Schweigen nicht durch Singen und Spielen erfüllt würde.

Dabei, so still ist sie ja gar nicht, sondern wir stimmen mit dem Gesang ein in den vielstimmigen Chor der belebten und unbelebten Natur. Und seit September müssen wir das noch mehr tun, da die gefiederten Sänger auf Konzertreise in den Süden geflogen sind und gerade unserem Chor abgehen. Denn so recht reißt uns die Musik nur mit, wenn wir einstimmen in das vielstimmige Lob Gottes. Erst beim Singen entfalten die Verse ihre Kraft. Sie bereichern unsere Seele, indem sie kleine Widerhaken setzen und wir immer wieder durch Ohrwürmer in eine neue Schwingung versetzt werden. Plötzlich schlägt die Stimmung um und wir werden erhoben mit Harmonien und - wenn es glückt - mit Momenten des Singens im Konzert oder auf einer Feier verbunden.

Übrigens wird in jedem Gottesdienst gemeinsam gesungen. Mindestens fünf Lieder werden gespielt. Das gemeinsame Singen ist mittlerweile kein Alleinstel-

lungsmerkmal des evangelischen Gottesdienstes mehr, aber immer noch sehr prägend. Doch die Lieder stammen längst nicht mehr aus Luthers oder barocken Zeiten allein. Viele Liederbücher wurden in den 500 Jahren seit Gutknechts „Achtliederbuch“ herausgegeben und selbst das aktuelle evangelische Gesangbuch ist nicht das einzige Liederbuch, aus dem gesungen wird.

Um mit den vielen schönen Neukompositionen Schritt zu halten, die allein in den letzten Jahren geschrieben worden sind, nutzen wir in der Kirche mittlerweile Bildschirme, um spontan neue Lieder gemeinsam singen zu können. Wenn Sie die Geschichte des evangelischen Liedes mal zusammengefasst erleben und einstimmen wollen, schauen Sie doch mal unter dem QR-Code (unten links) nach.

Zu dieser Präsentation in der Wittenberger Schlosskirche, die auch auf der Briefmarke zum Jubiläum des Gesangbuches abgebildet ist, gibt es auch ein Mitsinggesangbuch zum Download. Das finden Sie unter dem QR-Code (unten rechts)

Sollt ich meinem Gott nicht singen?

Es grüßt Sie herzlich,
Ihr Pfarrer
Ralf Döbbeling



Hauskreise

Hauskreise sind Kleingruppen in Gemeinden. Sie treffen sich wöchentlich oder in einem anderen verabredeten Rhythmus, aber regelmäßig. Es sind meistens Gruppen von sechs bis acht Personen aus einer Gemeinde oder auch gemeindeübergreifend. Dass es solche kleinen Gruppen gibt, ist keine Erfindung der jüngeren Zeit und auch kein Angebot der

feiern. So sind sie gerade auch für Menschen, die zunächst allein zu einer Gemeinde hinzustossen, eine gute Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen. Hier wird Leben geteilt und gestaltet. Nicht nur geistlich, aber auch. Es wird geredet und geschwiegen, gesungen und gebetet, gefeiert und gesegnet. Ein Mann nannte den Hauskreis, den er besucht: „mein

Informiert

größeren Gemeinschaft der Ortsgemeinde, der Kirche oder der Ökumene tut. Die Hauskreise sind aber ein dynamischer Kreis, aus dem immer wieder Impulse für das größere Ganze hervorkommen. Und es braucht sie, weil niemand dieses größere Ganze im Blick behalten kann. So tragen Hauskreise sogar durch die Gemeinschaft seelsorgerliche Verantwortung für die einzelne Christin und den einzelnen Christen.

Bei der Bildung und der Zusammensetzung eines solchen Kreises spielen natürlich auch Sympathien eine Rolle, auch wenn die Kreise bunt zusammen gesetzt sind und sich aus Paaren und Singles, aus jüngeren und älteren Erwachsenen, aus bereits Berufstätigen und noch Studierenden zusammensetzen.

Um es konkret zu machen, gibt es gerade jetzt auch die Möglichkeit für Neueinsteiger*innen, in einen Hauskreis einzusteigen oder mit Unterstützung einen neuen zu gründen. Auch kann man als Gast zunächst einmal schnuppern, bevor man sich entscheidet, richtig dazu zugehören.

Gerne unterstützen wir Sie dabei, das richtige Angebot für sich zu finden. Frau Roggendorf koordiniert alle Fragen zu Hauskreisen: hauskreise@bartho.org

Der Gottesdienst am 22. September hat ein gutes Beispiel dafür gegeben, wie die Kleingruppe die große Gruppe der Menschen im Gottesdienst inspiriert und zugleich Teil an der großen Gemeinschaft der Kinder Gottes hat.

Ralf Döbbling



evangelischen Kirche. Hauskreise sind quasi Kirche für Zuhause, wo sich Christen im Wohnzimmer oder in Studentenbuden treffen und fortsetzen, was schon in der Apostelgeschichte für die ersten Christen galt: „Alle, die zum Glauben an Jesus gefunden hatten, ließen sich regelmäßig von den Aposteln unterweisen und lebten in enger Gemeinschaft. Sie brachen das Brot und beteten miteinander.“ (2,42)

Mitten in der Woche, mitten im Alltag, sind die Hauskreise ein Bindeglied zwischen Alltag und Sonntag. Vor allem ein kommunikatives, weil miteinander im Bibelgespräch persönliche Fragen und Zweifel geteilt werden.

Darüber hinaus verabreden sich diese kleinen Gruppen, um z.B. einen Ausflug zu machen oder ein Fest zusammen zu

wöchentliches Ritual.“ Das heißt solche kleinen Gruppen können helfen, mit Gott im Alltag zu rechnen und Nachfolge Jesu einzuüben.

So können Hauskreise in besonderer Weise geistliche Heimat geben. Durch den respektvollen Umgang miteinander, die gegenseitige Annahme, die Wertschätzung der verschiedenen Erfahrungen und die diskrete Verschwiegenheit beheimatet ein Hauskreis im besten Fall einen Menschen in seiner Beziehung zu Gott und zu den anderen.

Für den Verdacht, dass aus einem solchen Kreis heraus sektiererisches Streben hervorginge, gibt es aus der Erfahrung keinen Anlass zu Befürchtungen. Letztlich trägt Gott selbst die Verantwortung für „die Apostellehre“, also den rechten Glauben, genauso wie er es in der

Was in diesem Sommer geschah

Dieses Jahr stand die JARÜ (die Jahresrüste der Jugendarbeit) unter dem Thema „Take me Home“. Sie fand vom 28. Juli 2024 bis zum 3. August 2024 in Teterow/Mecklenburg statt. Nach einer mehr-

stündigen Bahnfahrt und einem kleinen Fußmarsch sind wir nachmittags in unserer Unterkunft angekommen.

An den Vormittagen hatten wir uns Referenten (Jakob H., Jörg K., Conny B. Und



Berichtet

Ralf D.) eingeladen, die uns christliche Themen durch Themeneinheiten näher gebracht haben. Die Nachmittage verbrachten wir gemeinsam mit Baden am naheliegenden See oder mit verpflichtenden Workshops. Das Angebot bei den Workshops reichte von Beutel bemalen, Schmuck herstellen, Epoxid-Harz gießen bis Volleyball, Fußball oder Jagga.

Die ganze Woche hinweg gab es eine Wochen-Challenge, wofür die Teilnehmer in verschiedene Gruppen eingeteilt wurden. Diese Gruppen mussten dann zu einem vorgegebenen Thema, z.B. Bares für Rares, Krimi oder Werbung aus der DDR, ein eigenes Skript entwickeln, welches dann am Donnerstag verfilmt und am Freitag geschnitten und präsentiert wurde.

Das JARÜ-Ende feierten wir mit einem selbstorganisierten Gottesdienst am Badestrand.

Oona Roeber

Christel Weiss verstorben



Frau Weiss, geb. Schlafer arbeitete seit 1960 im Kinderhort der Bartholomäus-

gemeinde. Doch bekannt ist sie als Tante Christel. Sie begann als Urlaubsvertretung, wurde dann feste Mitarbeiterin und später Leiterin. In den 38 Jahren ihres Dienstes hat sie fast 500 Hortkindern ihre ganze Liebe und Fröhlichkeit gegeben. Ihr Herz hat voll für sie geschlagen, so als wären sie ihre Familie. Der Hort stand Kindern aus vielen Schulen in ganz Halle offen, und sie hat ihn wider Erwarten durch die ganze Zeit der DDR gebracht. Auch für die Eltern war diese Einrichtung in Zeiten gesellschaftlicher Bevormundung ein Hort des Vertrauens, in den sie ihre Kinder gerne gegeben haben.

Im Ruhestand hat Tante Christel das Leben ihrer Hortkinder in Gedanken weiter verfolgt und alle Bilder und Informationen über deren Leben in großen Ordnern gesammelt und in ihren Händen und ihrem Herzen gewälzt. Den Kontakt zu

den Familien der Hortkinder hat sie postalisch, z.B. mit über hundert Weihnachtspostkarten fleißig gepflegt und damit die Verbindung gehalten.

Durch sie war der Hort etwas ganz Besonderes. Kinder und Eltern veranstalten aus Dankbarkeit und Freundschaft bis heute jedes Jahr zwei „Tante Christel Treffen“, meist als gut geplante Wandertage, an denen sie selbst mit großer Freude bis zuletzt teilnahm.

Am 7.8.2024 starb sie plötzlich im Alter von 83 Jahren auf dem Wege zum Zahnarzt. Die Gemeinde dankt ihr für ihr großes Engagement und die Prägung, die auch lange nach ihrer beruflichen Tätigkeit noch nachwirkte. Ihr Name Tante Christel prangt wie ein Titel über ihrer Zeit im Hort.

Kristin Schmidt

An Gottes Segen ...

Wenn im Supermarkt ein Sack Kartoffeln fast fünf Euro kostet und die Nachrichten voll sind von Dürre, Überflutungen und Missernten, wird auch für uns im reichen globalen Norden deutlich: Trotz allem wissenschaftlichen und technischen Fortschritt liegen Wachsen und Gedeihen nicht vollständig in unserer Hand.

Erntedank ist deshalb im Kirchenjahr immer wieder ein guter Anlass, uns dessen bewusst zu werden. Wir können zeigen, wie dankbar wir für die Gaben sind, die wir täglich erhalten, und das voreinander und vor Gott aussprechen. Ernte-

dank lässt sich wunderbar als Familie gestalten und erleben. Die Natur ist voll von Gottes Gaben. Auch kleine Kinder können schon Kastanien, Eicheln, Hagebutten und bunte Blätter sammeln und in einem schön gestalteten Korb mit zum Erntedank-Tisch bringen.

Und wir können Erntedank auch dazu nutzen, um mit denen zu teilen, die weniger haben als wir. Die Kollekte des Erntedanksonntags, dieses Jahr am 6. Oktober, geht deshalb traditionell an die Organisation „Brot für die Welt“. Außerdem sammeln wir haltbare Lebensmittel, die wir auf den Erntedank-Tisch le-

Berichtet

gen, und geben sie danach an eine gemeinnützige Organisation weiter. Ihren Beitrag können Sie in der Woche vor Erntedank im Gemeindebüro abgeben. Über weitere Abgabetermine informieren wir kurzfristig im Newsletter und in den Abkündigungen.

Wir freuen uns, wenn Sie mit Ihren Gaben Freude an der Schöpfung und Dankbarkeit ausdrücken. Machen Sie mit! Denn „an Gottes Segen ist noch immer alles gelegen.“

Anke Brandt

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

GKR der Bartholomäusgemeinde
Verantwortlich (ViSdP): Torsten Doege
Bartholomäusberg 4, 06114 Halle
<https://www.bartho.org/>

KONTO (GEMEINDEBEITRAG UND SPENDEN)

IBAN: DE 20 80053762 0382 0824 87
BIC: NOLADE21HAL

KONTAKT

Pfarrer Ralf Döbbling
0163 8909678
GKR Cornelia Büdel
0172 7756273
Kantor Konrad Liebscher
0159 05259909
Gemeindepädagoge Folker Hofmann
01575 6373365
Kindereinrichtungen
Hort Anja Klarenbach 0345 5232380
Kita Clara Arnold 0345 5232009

GEMEINDEBÜRO

Dorothea Kleiber 0345 5220417
post@bartho.org
Dienstag 9-11 Uhr
Mittwoch 15-18 Uhr
Freitag 9-11 Uhr

BILDNACHWEIS

Seite 1: FUNDUS Andy Weinhold, Seite 2: P. Bongard, Seite 3 L. Biewald, R. Schmidt

Erscheinungsweise: 5 Ausgaben im Jahr
Die Weihnachtsphoebe erscheint im November 2024.

Persönliche Nachrichten

Getauft wurden Paula Frerk sowie Gerda, Merle und Joah Wegscheider.

Getraut wurden Maria Reimann und Gerson Sachs, Carolin und Florian Zappe sowie Hannah Krämer und Gabriel Blüder.

Unter Gottes Wort wurden Cordula Schmidt und Christel M. Weiss bestattet.

#beteiligungsgemeinde

Inzwischen hat der GKR sich ausführlich mit den Ergebnissen der Umfrage zum Thema Beteiligungsgemeinde (wir berichteten in der Sommer-Phoebe) beschäftigt. Einige Anregungen sind bereits umgesetzt:

So sind auf der Gemeinde-Website die Möglichkeiten zur Beteiligung jetzt noch transparenter dargestellt, Ansprechpersonen benannt und Kontaktmöglichkeiten eingerichtet. Im Newsletter finden sich regelmäßig Informationen, wo wir in der Gemeinde punktuelle Unterstützung brauchen oder es Möglichkeit zur regelmäßigen Mitarbeit gibt. So soll es für Interessierte einfacher werden, sich zu informieren und sich an geeigneter Stelle einzuklinken. Wer sich unsicher ist, wo die eigenen Begabungen am besten eingesetzt sind, oder noch ganz andere Ideen hat, kann sich an beteiligung@bartho.org oder an Pfarrer Döbbling wenden.

Auch gibt es Planungen dazu, die verschiedenen Bereiche von Beteiligung im Rahmen des Sonntagsgottesdienstes nach und nach kennenzulernen. Am 20. Oktober wird der GKR bei einer Gemein-

Informiert

deversammlung von weiteren Überlegungen berichten und zur Diskussion einladen.

Bei dieser Gelegenheit wird eine Gruppe junger Erwachsener außerdem Ideen für ein neues zusätzliches Gottesdienst-Format vorstellen. Sie werden bei der Gemeindeversammlung von ihren Plänen zur Erprobung berichten und dazu einladen, sich an der Entwicklung des Formats zu beteiligen. Wir freuen uns auf rege Teilnahme an der Gemeindeversammlung!

Zum Vormerken: 1. Advent

Am Sonntag 1. Dezember feiern wir den 1. Advent mit einem Familiengottesdienst um 15 Uhr. Anschließend sind Groß und Klein herzlich zum Gemeindegottesdienst am Sonntag nachmittag eingeladen.

Für einige Veranstaltungen stehen zum Redaktionsschluss der Phoebe noch nicht alle Details fest. Bitte beachten Sie dazu sowie für die Gottesdienste, weitere Termine und Mitteilungen auch das Terminblatt, das in Kirche und Gemeindehaus ausliegt, sowie die Informationen auf der Bartholomäus-Website. Dort können Sie auch den Newsletter abonnieren, damit Sie nichts verpassen.